



— GET TO KNOW ISLAM

Ein erster Schritt

Sie müssen nicht alles auf einmal lernen. Diese fünf Texte führen vom großen Ganzen zu den Glaubensinhalten und Praktiken, die das muslimische Leben prägen.

gettoknowislam.com/de/library/

Unverändert und kostenlos weitergeben • CC BY-NC-ND 4.0

Inhalt

1 Was ist der Islam?

2 Ein Gott. Eine direkte Beziehung

3 Den Koran kennenlernen

4 Wer war der Prophet Muhammad?

5 Glaube, in die Praxis umgesetzt

Was ist der Islam?

Der Islam ist ein monotheistischer Glaube: Muslime beten einen Gott an und bemühen sich, im Bewusstsein Seiner Gegenwart zu leben. Glaube, Gottesdienst und ethisches Handeln gehören zusammen.

Ein Glaube, in dessen Mitte ein Gott steht

Im Zentrum des Islam steht der Glaube an einen Gott, auf Arabisch Allah genannt. Muslime verstehen Gott als den Schöpfer aller Dinge: einzig, barmherzig und mit nichts in der Schöpfung vergleichbar. Die Anbetung gilt allein Gott.

„Islam“ wird gewöhnlich als Hingabe an Gott erklärt. Hingabe bedeutet hier, sich bewusst dafür zu entscheiden, das Leben durch Vertrauen, Dankbarkeit und Verantwortung auf den Schöpfer auszurichten. Wer dem Islam folgt, wird Muslim oder Muslimin genannt. Diese Wörter bezeichnen einen Glauben und seine Anhänger, keine Nationalität und keine ethnische Zugehörigkeit.

Ein Glaube, der ein Leben prägt

Muslime glauben, dass Gott die Menschheit durch Propheten geleitet hat, darunter Abraham, Mose und Jesus. Sie sehen in Muhammad den letzten Propheten und im Koran Gottes Offenbarung an ihn. Muslime ehren die Propheten; sie beten sie nicht an.

Zum islamischen Verständnis des Lebens gehört eine Verantwortung, die über den Tod hinausreicht. Was Menschen tun, hat Gewicht: wie sie mit Schwächeren umgehen, wie sie ihre Mittel verwenden und ob sie ihre Versprechen halten. Gottesdienst und moralische Verantwortung sind daher miteinander verbunden.

Wie dieser Glaube gelebt wird

Die fünf Säulen bieten einen einfachen Einstieg: das Glaubensbekenntnis, das regelmäßige Gebet, die verpflichtende Abgabe, das Fasten im Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka für diejenigen, die dazu in der Lage sind. Diese Praktiken schaffen wiederkehrende Räume für Gottesgedenken, Großzügigkeit, Disziplin und Gemeinschaft.

Sie sind jedoch nicht das ganze religiöse Leben. Auch die Sorge für die Familie, der ehrliche Umgang mit Menschen, das Streben nach Wissen und gerechtes Handeln sind wichtig. Koran 2:177 fügt Glauben, Großzügigkeit, Gebet, Treue zu Versprechen und Geduld zu einem einzigen Bild der Rechtschaffenheit zusammen.

Ein Glaube, viele Gemeinschaften

Muslime leben in vielen Gesellschaften und sprechen viele Sprachen. Gemeinsame Grundlagen bestehen neben Unterschieden in Gelehrsamkeit, Recht, Kultur und Lebenserfahrung. Die sunnitische und die schiitische Tradition zum Beispiel teilen zentrale Glaubensinhalte, unterscheiden sich aber in wichtigen Fragen der Autorität und Auslegung.

Ein einführender Leitfaden kann eine Grundlage erklären, ohne so zu tun, als lege jeder Muslim jede Frage gleich aus. Hilfreich ist auch, zwischen einer religiösen Lehre und dem Handeln einer einzelnen Person oder einer Regierung zu unterscheiden.

Sie können mit einer Frage beginnen

Sie brauchen keine Vorkenntnisse, um etwas über den Islam zu erfahren. Beginnen Sie mit dem Gedanken des einen Gottes, erkunden Sie den Koran und sehen Sie sich dann an, wie der Glaube den Alltag prägt. Nehmen Sie sich unbekannte Begriffe einzeln vor.

Dieser Leitfaden erklärt islamische Glaubensinhalte aus der Tradition heraus und in verständlicher Sprache. Er ist eine Einführung und ersetzt kein umfassendes Studium der Geschichte oder Theologie und keine persönliche religiöse Beratung. Sie sind eingeladen, in Ihrem eigenen Tempo zu lesen, ganz gleich, welchen Hintergrund Sie haben.

Religion, Kultur und der Mensch vor Ihnen

Stellen Sie sich vor, Sie lernen zwei muslimische Nachbarn kennen, deren Essen, Kleidung und Muttersprachen sich unterscheiden. Diese Unterschiede bedeuten nicht zwangsläufig, dass einer von beiden authentischer muslimisch ist. Eine religiöse Bindung kann in verschiedenen Kulturen zum Ausdruck kommen. Ebenso ist etwas, das in einer mehrheitlich muslimischen Gesellschaft verbreitet ist, nicht automatisch eine Vorschrift des Islam.

Um eine Praxis zu verstehen, hilft es, drei Fragen zu stellen: Mit welcher Quelle ist sie verbunden? Wie wird diese Quelle ausgelegt? Wie versteht diese konkrete Person sie? So vermeidet man, eine Nachrichtenmeldung oder eine einzelne Begegnung für das ganze Bild zu halten.

Eine sinnvolle Reihenfolge zum Lernen

Beginnen Sie mit der zentralen Aussage über Gott. Erkunden Sie dann, warum Offenbarung wichtig ist und welchen Platz Muhammad in dieser Geschichte einnimmt. Die Praktiken werden verständlicher, wenn diese Gedanken im Blick sind: Das Gebet richtet sich an Gott, das Fasten geschieht als Gottesdienst, und das Geben drückt Verantwortung für andere aus.

Sie müssen nicht jede Frage klären, bevor Sie weiterlesen. Halten Sie eine kleine Unterscheidung fest zwischen „Ich verstehe, was dieser Glaube bedeutet“ und „Ich stimme diesem Glauben zu“. Verstehen ist für sich genommen ein lohnender erster Schritt.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 112 · Qur'an 2:177 · Qur'an 4:163 · Forty Hadith of al-Nawawi, 3

Ein Gott. Eine direkte Beziehung.

Tawhid bedeutet, die Einheit Gottes zu bekennen. Im Islam hat Gott keinen Partner und niemanden, der Ihm gleich wäre, und jeder Mensch kann sich im Gebet an Ihn wenden.

Was Muslime mit Allah meinen

Allah ist das arabische Wort für Gott. Nach islamischem Glauben ist Gott der Schöpfer und Erhalter des Universums, kein Wesen innerhalb des Universums. Muslime verstehen Gott nicht als Gott einer einzelnen Nation oder eines einzelnen Volkes.

Die kurze Sure Al-Ikhlâs (Koran 112) bringt Gottes absolute Einheit und Unvergleichlichkeit zum Ausdruck. Tawhid, der arabische Begriff für diesen zentralen Glaubensinhalt, prägt sowohl den Gottesdienst als auch die Art, wie Muslime ihren Platz in der Welt verstehen.

Barmherzigkeit und Verantwortung

Der Koran stellt Gott immer wieder als barmherzig dar. Seine eröffnende Sure beginnt mit Barmherzigkeit, Lobpreis und dem Eingeständnis, dass Menschen Rechtleitung brauchen. Muslime können Gott direkt um Hilfe bitten, Ihn danken und Ihn um Vergebung bitten.

Barmherzigkeit macht Handlungen nicht bedeutungslos. Die islamische Lehre stellt die Hoffnung auf Vergebung neben die Verantwortung für die eigenen Entscheidungen. Reue bedeutet, sich vom Unrecht abzuwenden; wurde einem anderen Menschen geschadet, zählen auch dessen Rechte.

Anbetung ohne Bild

Im islamischen Gottesdienst wird Gott nicht durch ein Bild oder eine Statue dargestellt. Muslime können sich in einer Moschee versammeln, doch die Hinwendung zu Gott ist nicht an ein besonderes Gebäude gebunden. Das persönliche Bittgebet, Du'a genannt, kann in der eigenen Sprache gesprochen werden.

Das rituelle Gebet hat eine gemeinsame Form, während das persönliche Gebet individuelle Anliegen ausdrücken kann. Es braucht keinen Priester als Mittler, damit ein Mensch Gott um Rechtleitung oder Vergebung bitten kann. Religiöse Lehrer können beim Lernen helfen, ohne zwischen einem Menschen und Gott zu stehen.

Eine hilfreiche erste Lektüre

Lesen Sie Al-Fatiha, die eröffnende Sure, zusammen mit Al-Ikhlās. Achten Sie darauf, wie die eine Lobpreis und die Suche nach Rechtleitung einführt, während die andere sich auf Gottes Einzigkeit konzentriert. Eine deutsche Übersetzung gibt eine Deutung der arabischen Bedeutung wieder; der Vergleich mehrerer Übersetzungen kann helfen, ungewohnte Formulierungen zu klären.

Ein Wort, das Sie im Alltag hören können

Vielleicht hören Sie, wie ein Muslim nach einer guten Nachricht alhamdulillah sagt. Es drückt Lob und Dank an Gott aus. Solche Wendungen können ganz gewöhnliche Bestandteile der Alltagssprache und zugleich bewusste Akte des Gottesgedenkens sein. Ihre Bedeutung kommt aus dem Glauben, der hinter ihnen steht, nicht aus einer magischen Eigenschaft der Laute.

Die Bedeutung eines vertrauten Ausdrucks zu kennen, kann ein alltägliches Gespräch weniger fremd machen. Fragen Sie, was eine Wendung für die sprechende Person bedeutet, und denken Sie daran, dass nicht alle Muslime arabische Ausdrücke auf dieselbe Weise verwenden.

Fragen verdienen mehr als ein Schlagwort

Wie kann man Gott erkennen? Warum gibt es Leid? Wie verhalten sich Glaube und Vernunft zueinander? Das sind ernsthafte Fragen mit einer langen Diskussionsgeschichte. Eine Einführung in Tawhid benennt den Glaubensinhalt; sie entscheidet damit allein noch nicht jede Debatte über die Gründe für diesen Glauben.

Wenn Sie eine Antwort prüfen, unterscheiden Sie zwischen einer Aussage der Schrift, einem philosophischen Argument und einer persönlichen Erfahrung. Jede davon funktioniert anders. Ein nachdenkliches Gespräch kann seine Begründung erläutern, ohne darauf zu bestehen, dass jede Frage sofort verschwinden muss.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 112 · Qur'an 1 · Qur'an 39:53

Den Koran kennenlernen.

Muslime glauben, dass der Koran Gottes Offenbarung an Muhammad in arabischer Sprache ist. Er lädt zum Nachdenken über Gott, das menschliche Leben, moralische Entscheidungen und die Welt um uns ein.

Was für ein Buch ist er?

Der Koran ist die zentrale Schrift des Islam. Muslime glauben, dass er Muhammad über einen Zeitraum von etwa 23 Jahren offenbart wurde. Er wird gelesen, rezitiert, auswendig gelernt und studiert, und Teile davon werden im täglichen Gebet rezitiert.

Seine 114 Kapitel heißen Suren, seine Verse heißen Ayat. Die Kapitel sind nicht wie eine chronologische Biografie angeordnet. Themen kehren im ganzen Buch wieder: Gottes Barmherzigkeit, das Leben der Propheten, soziale Verantwortung, Gottesdienst und Rechenschaft.

Arabischer Text und übersetzte Bedeutung

Für Muslime ist der Koran selbst die arabische Offenbarung. Eine Übersetzung ist eine menschliche Wiedergabe seiner Bedeutung. Verschiedene Übersetzer können für dieselbe Stelle unterschiedliche Wörter wählen, besonders wenn ein arabischer Begriff mehrere verwandte Bedeutungen trägt.

Tafsir ist erläuternder Kommentar. Er kann sich mit Sprache, Kontext, Verbindungen zwischen Textstellen und Auslegungstraditionen befassen. Eine Übersetzung und ein Kommentar sind auf unterschiedliche Weise nützlich; keines von beiden sollte mit dem arabischen Originaltext verwechselt werden.

Drei Stellen für den Anfang

Beginnen Sie mit Al-Fatiha (Kapitel 1), einem kurzen Gebet um Rechtleitung. Lesen Sie danach Al-Ikhlâs (Kapitel 112), das sich auf die Einheit Gottes konzentriert. Sehen Sie sich dann 49:13 an, einen Vers über den gemeinsamen Ursprung und die Vielfalt der Menschheit.

Lesen Sie ein wenig, halten Sie inne und notieren Sie Ihre Fragen. Sie müssen nicht das ganze Buch auf einmal lesen. Wenn ein Vers schwierig erscheint, lesen Sie die umgebende Passage und ziehen Sie einen Kommentar zum Kontext heran, statt sich auf ein isoliertes Zitat zu verlassen.

Mit Kontext lesen und hören

Die unten aufgeführten Quellen öffnen Quran.com, wo arabischer Text, Übersetzungen, Audio-Rezitationen und Kommentare verfügbar sind. Es handelt sich um einen unabhängigen externen Dienst, der nicht zu Get to Know Islam gehört.

Unsere Erläuterungen sind eigene einführende Zusammenfassungen. Wir verlinken auf veröffentlichte Übersetzungen, statt eine vollständige Übersetzung wiederzugeben. Wir stellen keine einzelne Übersetzung so dar, als erfasse sie jede mögliche Nuance.

Eine kleine Leseübung, die Sie wirklich ausprobieren können

Nehmen Sie sich fünf ruhige Minuten und öffnen Sie Kapitel 1 in einer Sprache, die Sie verstehen. Lesen Sie es einmal, um den Gesamtverlauf zu erfassen, und dann noch einmal mit Blick auf die Beziehung zwischen dem Sprechenden und Gott. Notieren Sie ein unbekanntes Wort, statt alles auf einmal klären zu wollen.

Vergleichen Sie anschließend eine andere Übersetzung derselben Stelle. Ein Unterschied in der Formulierung kann die Arbeit des Übersetzens sichtbar machen. Wenn Sie auf eine schwierige Aussage stoßen, lesen Sie die umgebenden Verse und einen Kommentar; ein kurzer Ausschnitt in den sozialen Medien lässt womöglich genau den Kontext weg, den Sie brauchen.

Was Sie von einer ersten Lektüre nicht erwarten sollten

Sie werden keine einzige fortlaufende Geschichte in chronologischer Reihenfolge finden. Der Text wechselt zwischen Anrede, Erzählung, moralischer Lehre, Ermahnungen und Betrachtung. Wer an ein modernes Lehrbuch gewöhnt ist, braucht womöglich Zeit, um mit diesem Aufbau vertraut zu werden.

Sie müssen auch nicht so tun, als sei jede Passage sofort verständlich. Schreiben Sie Fragen auf: Wer spricht, wer wird angesprochen, und was bedeutet ein Schlüsselbegriff? Diese Fragen können ein sorgfältiges Studium mit jemandem leiten, der sowohl den Text als auch die Grenzen seiner eigenen Auslegung erklären kann.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 1 · Qur'an 112 · Qur'an 49:13 · Qur'an 96:1-5 · Quran.com — About the Qur'an

Wer war der Prophet Muhammad?

Muhammad lebte im sechsten und siebten Jahrhundert in Arabien. Muslime glauben, dass er den Koran empfing und weitergab, und betrachten ihn als den letzten Gesandten Gottes.

Mekka und der Beginn der Offenbarung

Muhammad wurde um 570 n. Chr. in Mekka geboren. Die islamische Überlieferung beschreibt seine erste Offenbarungserfahrung um 610; damit begann eine Sendung, die Menschen zur Anbetung des einen Gottes aufrief.

Die frühesten Offenbarungen werden mit den Anfangsversen von Kapitel 96 verbunden. Diese Darstellung der Offenbarung ist eine Aussage des muslimischen Glaubens und der religiösen Überlieferung. Der Koran steht im Zentrum dieser Überlieferung; spätere Biografien und die Hadith-Literatur bieten weitere Berichte über sein Leben.

Auswanderung und Gemeinschaft

Im Jahr 622 wanderten Muhammad und seine Anhänger von Mekka nach Medina aus. Diese Auswanderung ist als Hidschra bekannt und markiert den Beginn des islamischen Kalenders. In Medina leitete er eine sich entwickelnde religiöse und soziale Gemeinschaft.

Zu seinem Leben gehörten Lehre, familiäre Beziehungen, Abkommen, Konflikte und die Verantwortung der Führung. Eine sorgfältige Betrachtung sieht diese Ereignisse in ihrem Umfeld des siebten Jahrhunderts und unterscheidet die Quellen von späteren Nacherzählungen. Er starb 632 in Medina.

Wie Muslime sich auf ihn beziehen

Muslime verstehen Muhammad als menschlichen Gesandten, nicht als göttliches Wesen. Sie bemühen sich, von seinem Vorbild, der Sunna, in Gottesdienst und Verhalten zu lernen. Hadithe sind Berichte über seine Worte, Handlungen oder Billigungen.

Hadith-Sammlungen enthalten Bewertungen der Überlieferung, und Gelehrte diskutieren über Echtheit und Auslegung. Ein Bericht sollte benannt und in seinem Kontext beurteilt werden, statt als inspirierendes Zitat ohne Quellenangabe präsentiert zu werden.

Mit der Botschaft beginnen

Beginnen Sie für eine erste Einführung mit seinem Aufruf, Gott anzubeten, und mit den ethischen Verpflichtungen, die der Koran lehrt. Die fünf Säulen bieten einen weiteren knappen Zugang zur Praxis, die mit seiner Lehre verbunden ist.

Dieser Überblick versucht keine vollständige Biografie. Unsere Quellen unterscheiden zwischen dem Koran, einer sunnitischen Hadith-Sammlung und einem modernen historischen Nachschlagewerk. Eine fachkundige Prüfung dieses einführenden Textes durch Menschen steht noch aus.

Biografie, überlieferte Lehren und Auslegung

Drei Arten von Texten begegnen einem oft zusammen: eine Biografie, die Ereignisse nachzeichnet, ein Hadith, der Worte oder Handlungen überliefert, und ein Kommentar, der ihre Bedeutung erklärt. Sie hängen zusammen, sind aber nicht dasselbe. Eine Zeitleiste hilft, ein Ereignis einzuordnen; ein Bericht verlangt Aufmerksamkeit für seine Überlieferung; eine Auslegung braucht Begründungen und Kontext.

Behalten Sie bei einer ersten Lektüre den groben Ablauf im Blick: Mekka, der Beginn der Offenbarung, die Auswanderung nach Medina und das Wachsen einer Gemeinschaft. Wenn eine schwierige Episode Fragen aufwirft, suchen Sie nach einer ausführlicheren Darstellung, statt anzunehmen, ein isolierter Satz kläre ihre Bedeutung.

Lernen am Charakter

Muslime orientieren sich an Muhammads Vorbild im Gottesdienst und in Beziehungen. Eine überlieferte Lehre in Sahih Muslim 2594a lobt die Sanftmut. Das bietet ein konkretes Thema zum Erkunden: Wie sollte ein Mensch sprechen, widersprechen, lehren oder jemanden korrigieren, ohne unnötige Härte?

Dieses Thema ersetzt weder historisches Studium, noch räumt es schwierige Fragen aus. Es bietet einen Ausgangspunkt, um zu verstehen, warum Muslime das Vorbild des Propheten über die Ereignisse seiner eigenen Lebenszeit hinaus für bedeutsam halten.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 96:1-5 · Qur'an 33:40 · Forty Hadith of al-Nawawi, 3 · PBS — Life of Muhammad timeline · Sahih Muslim 2594a

Glaube, in die Praxis umgesetzt.

Die fünf Säulen sind das Glaubensbekenntnis, das Gebet, die verpflichtende Abgabe, das Fasten und die Pilgerfahrt. Sie verbinden den Glauben mit wiederkehrenden Akten des Gottesdienstes und der Verantwortung.

01 • Schahada – das Glaubensbekenntnis

Die Schahada bezeugt, dass es keine Gottheit gibt, die der Anbetung würdig ist, außer Gott, und dass Muhammad Sein Gesandter ist. Sie drückt die zentrale Verpflichtung des muslimischen Glaubens aus.

Ihre Bedeutung geht über das Wiederholen von Worten hinaus: Sie ist eine Bekräftigung des Glaubens. Zu lernen, was sie bedeutet, kann Teil der Beschäftigung mit dem Islam sein, ohne jeden Druck, ein Bekenntnis abzulegen.

02 • Salah – das regelmäßige Gebet

Salah ist der rituelle Gottesdienst, der zu fünf täglichen Gebetszeiten verrichtet wird. Dazu gehören Rezitation und Körperbewegungen wie Stehen, Verbeugen und Niederwerfen, mit Erleichterungen je nach den Fähigkeiten eines Menschen.

Ihr wiederkehrender Rhythmus unterbricht den Alltag mit dem Gedenken an Gott. Persönliche Bittgebete, Du'a, können auch außerhalb dieser rituellen Gebete gesprochen werden.

03 • Zakat – die verpflichtende Abgabe

Zakat ist eine religiöse Pflicht auf abgabepflichtiges Vermögen, die an Bedingungen und an festgelegte Gruppen von Empfängern gebunden ist. Sie drückt Verantwortung für andere durch eine geregelte Form des Gebens aus.

Sie unterscheidet sich von der Sadaqa, der freiwilligen Spende. Die Berechnung der Zakat erfordert Aufmerksamkeit für die Art des Vermögens und die geltenden Bedingungen; diese Einführung ist keine Anleitung zur persönlichen Berechnung.

04 • Sawm – das Fasten im Ramadan

Während des Ramadan fasten Muslime, für die das Fasten gilt, von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang und verzichten in den Fastenstunden auf Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr. Die Praxis ist mit Gottesbewusstsein, Selbstbeherrschung und Großzügigkeit verbunden.

Befreiungen und Erleichterungen sind Teil der Tradition. Koran 2:185 spricht Krankheit und Reisen ausdrücklich an. Individuelle Umstände erfordern eine angemessene religiöse Beratung.

05 • Hadsch – die Pilgerfahrt

Der Hadsch ist die Pilgerfahrt nach Mekka zu einer bestimmten Zeit im islamischen Jahr. Er ist eine einmalige Pflicht im Leben für Muslime, die über die nötigen Fähigkeiten und Mittel verfügen.

Die gemeinsamen Riten führen Menschen unterschiedlicher Herkunft in einem gemeinsamen Akt des Gottesdienstes zusammen. Der Hadsch unterscheidet sich von der 'Umra, einer Pilgerfahrt, die zu anderen Zeiten unternommen werden kann.

Ein Rahmen, unterschiedliche Umstände

Die Säulen werden oft als übersichtliche Liste vorgestellt. Die gelebte Praxis hat mit Zeit, Fähigkeiten, Mitteln und Lernen zu tun. Für die Pilgerfahrt gelten Bedingungen der Fähigkeit; für das Geben gibt es Regeln zum abgabepflichtigen Vermögen; beim Fasten gibt es anerkannte Erleichterungen. Ein kurzer Überblick sollte nicht dazu dienen, über jemanden zu urteilen, dessen Umstände Sie nicht kennen.

Hilfreich ist auch, die gemeinsame Bedeutung einer Praxis von Unterschieden in ihren Einzelregeln zu unterscheiden. Wer lernt zu beten oder die Zakat zu berechnen, braucht über eine allgemeine Einführung hinaus eine Anleitung, die zur eigenen Tradition und den eigenen Umständen passt.

Praktiken sind mit Zwecken verbunden

Betrachten Sie die Beziehungen, die diese Praktiken fördern. Das Gebet lenkt die Aufmerksamkeit zurück auf Gott. Das Geben bringt Mittel für andere in Umlauf. Das Fasten verlangt Verzicht. Die Pilgerfahrt versammelt Menschen in gemeinsamen Riten. Keine davon ist bloß eine Art, eine Identität zur Schau zu stellen.

Diese Zwecke ersetzen weder die Praktiken noch ihre ausführlichen Lehren. Sie helfen Neulingen zu verstehen, warum ein gläubiger Mensch einen Rhythmus schätzen kann, der von außen zunächst wie eine Liste von Pflichten aussieht.

Quellen & weiterführende Lektüre: Forty Hadith of al-Nawawi, 3 · Qur'an 2:183 · Qur'an 2:185



Entdecken Sie weiter

Weitere Leitfäden, Antworten auf häufige Fragen und ein Glossar finden Sie kostenlos auf gettoknowislam.com. Sie dürfen dieses Heft unverändert und kostenlos ausdrucken, kopieren und weitergeben (CC BY-NC-ND 4.0).

gettoknowislam.com